

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 25. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. März 2025)

zum Thema:

Spandau: Projektförderung – Traumapädagogisches Angebot für gewaltbetroffene Kinder und Psychoduktion für deren Mütter

und **Antwort** vom 8. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 9. April 2025)

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22099

vom 25. März 2025

über Spandau: Projektförderung – Traumapädagogisches Angebot für gewaltbetroffene
Kinder und Psychoedukation für deren Mütter

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. 2023 erhielt Eulalia Eigensinn e. V. 48.462 Euro für ein „Traumapädagogisches Angebot für gewaltbetroffene Kinder und Psychoedukation für deren Mütter“. Wie wurde das Projekt konkret umgesetzt und wie wurde es von den Betroffenen angenommen?

Zu 1.: Das Projekt „Traumapädagogisches Angebot für gewaltbetroffene Kinder und Psychoedukation für deren Mütter“ wurde in enger Anbindung an die tägliche Beratungsarbeit bei Eulalia Eigensinn umgesetzt. Mit interessierten Müttern wurden Einzeltermine zum Kennenlernen vereinbart und die individuell passende Form der Teilnahme der Kinder abgestimmt. Um die Kinder emotional zu stabilisieren, wurde zunächst Vertrauen aufgebaut und ein sicherer Rahmen geschaffen. Zur Stärkung der Selbstwahrnehmung und Ressourcen der Kinder wurden theaterpädagogische, künstlerische und körperzentrierte Methoden eingesetzt. Über Bilderbücher zum Thema häusliche Gewalt wurde eine Sprache gefunden, über Erlebtes zu sprechen. In den Einzelberatungen wurde individuell entschieden, welche Stabilisierungsmethode in der aktuellen Situation am besten für das Kind geeignet ist. Zusätzlich fanden stabilisierende Gruppenangebote unter Einsatz der o.g. Methoden statt.

Im Rahmen des Projekts wurden Mütter sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting beraten und über die neurologischen Vorgänge bei Traumatisierungen sowie deren Auswirkungen auf das Verhalten ihrer Kinder informiert. Dabei wurde insbesondere vermittelt,

wie eine wertschätzende, verständnisvolle Haltung gegenüber den Kindern und eine förderliche Kommunikation über die erlebte Gewalt gelingen kann. Die Umsetzung erfolgte flexibel und bedarfsorientiert mit einer Kombination aus persönlichen Beratungen, Gruppenangeboten und telefonischen Kurzberatungen in Krisensituationen.

Das Angebot des Projekts wurde sehr gut angenommen: Für Kinder wurden Angebote in einem Umfang von 690 Stunden durchgeführt, zu 710 gewaltbetroffenen Kindern gab es Kontakt. Für gewaltbetroffene Mütter (516 Kontakte) fanden insgesamt 431,75 Beratungsstunden statt.

2. Wie schlüsseln sich die Kosten konkret auf? (Personal, Sachmittel etc.)

Zu 2.: Die Personalkosten (Stellenanteile Traumapädagogin, Psychologin sowie Kinderbetreuungsassistenz) für das Projekt betrugen 43.981,67€. Die Sachkosten betrugen insgesamt 4.746,73€; Minderausgaben in Höhe von 330,95€ wurden an die Bezirkskasse zurückerstattet.

3. An welche Teilnehmer aus welchen Herkunftsgebieten richtete sich das Projekt aus und wie schlüsseln sich die Teilnehmerzahlen nach Herkunft konkret auf?

Zu 3.: Das Projekt richtete sich an gewaltbetroffene Kinder und deren Mütter, unabhängig von deren Herkunft. Die Herkunft der Teilnehmenden wurde statistisch nicht erhoben.

4. Aus welchem Haushaltstitel (Kapitel/Titel) wurde das genannte Projekt finanziert?

Zu 4.: Das Projekt wurde im Rahmen der Kiezorientierten Gewaltprävention aus Mitteln der Landeskommision Berlin gegen Gewalt über das Kapitel 0500/ Titel 685 58 finanziert.

Berlin, den 07. April 2025

In Vertretung

Micha Klapp

Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung,
Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung